

Feierliche Verabschiedung aus der Armee

Über 50 Ämtler Militärangehörige wurden in Birmensdorf mit Danksagungen und Apéro verabschiedet



Für die Armeeinghörigen hiess es ein letztes Mal stillgestanden. (Bild zvg.)



Oberst Daniel Bosshard aus Obfelden spricht als Kreiskommandant zum Detachement aus den Bezirken Affoltern, Andelfingen, Pfäffikon und Winterthur, welches aus der Militärdienstpflicht entlassen wurde. (Bild zvg.)



Der Hedingen Gemeindepresident Ruedi Fornaro im Gespräch.



Regierungsrat und Sicherheitsdirektor des Kantons Zürich, Mario Fehr, unterhält sich mit einer Gruppe von Soldaten aus dem Säuliamt. (Bild zvg.)



Affoltemer Stadtrat Markus Meier und Stadtpräsidentin Eveline Fenner.



Die beiden Wettswiler Vertreter: Gemeinderat Peter Gretschi und Leiter Einwohnerkontrolle Remo Buob (vorne rechts). (Bilder Dominik Stierli)

Für 54 Armeeinghörige aus dem Bezirk Affoltern war der Dienstag ein Freudentag. Sie wurden feierlich aus dem Militärdienst entlassen.

VON DOMINIK STIERLI

Es ist kurz nach 12 Uhr. 376 Armeeinghörige aus den Bezirken Affoltern, Andelfingen, Pfäffikon und Winterthur stehen ein letztes Mal in Formation. Ein Achtung-Schrei hallt durch die Halle der Kaserne in Birmensdorf. Die Unteroffiziere, Gefreiten und Soldaten werden offiziell aus der Armee entlassen. Auf den Leinwänden waren davor ein paar eindrückliche Bilder aus der Armee zu sehen und das Militärspiel Winterthur intonierte die Nationalhymne.

Verabschiedung durch den Kreiskommandanten Bosshard

Organisiert wird die Verabschiedung von der Militärverwaltung des Kantons Zürich. Im Rahmen der kantonalen Mitverantwortung für die Armee sind die Kantone für die Orientierungstage, aber auch die Entlassung aus der Armee und der Militärdienstpflicht verantwortlich. So erwähnt der Obfelder und Kreiskommandant Daniel Bosshard in seiner Rede vor den Soldaten, dass sich für viele hier in Birmensdorf ein Kreis

schliesse: vom Infotag in der Kaserne bis zur heutigen Verabschiedung am gleichen Ort. Er dankt den Abtretenden auch explizit für den Einsatz während der Corona-Pandemie.

Mario Fehr dankt und punktet mit Bier am Apéro

Zuvor richtete sich Regierungsrat und Sicherheitsdirektor des Kantons Zürich, Mario Fehr, an die Anwesenden. Er stellte fest, dass dieser Tag bestimmt eine gewisse Erleichterung mit sich bringe, aber durch prägende Erlebnisse wohl auch etwas Wehmut vorhanden sei. Fehr dankte den Armeeinghörigen für ihren geleisteten Einsatz. Bei den anwesenden Winterthurern punktete er mit dem Kompliment zum FC Winterthur, welcher im Moment vor seinem favorisierten Fussballklub FCZ rangiert. Und zudem habe Winterthur auch das einzige richtige Fussballstadion. Er als Adliswiler schätze aber auch den Bezirk Affoltern. Er sei oft auf dem Uetliberg, der Felsenegg oder dem Albis unterwegs.

Weiter motivierte er die Austretenden, sich weiterhin für die Gesellschaft zu engagieren. In Vereinen, karitativen Organisationen, Feuerwehr oder – mit einem leichten Schmunzeln auf den Lippen – sogar in der Politik könne man sich einbringen. Nur so könne unsere demokratische Gesellschaft funktionieren. «Auch die vielen anwesenden Gäste

mit Behördenvertretern der Gemeinden wollen ihnen mit ihrer Anwesenheit nochmals danken und ihre Leistung anerkennen», führte der parteilose Politiker aus. Am meisten Punkte holte Fehr bei den Anwesenden mit der Schlussbemerkung, dass er dafür gesorgt habe, dass es beim Apéro auch Bier gebe. Das sei früher nicht so gewesen. Und von diesem Angebot wurde auch reichlich Gebrauch gemacht.

Munterer Austausch mit den Ämtler Behördenvertretern

Für den anschliessenden Apéro sind die Stehtische mit den Gemeinden beschriftet. Zahlreiche Vertreter aus dem Säuliamt zollen mit ihrem Erscheinen den Dank für die geleisteten Dienste. Unter anderem sind auch Affolterns Stadtpräsidentin Eveline Fenner und Statthalter Claude Schmidt vor Ort.

Dies ermöglicht den Abtretenden und den Behördenvertretern einen spannenden Austausch. Ein Soldat stellt die Frage in den Raum, was denn ein Sicherheitsdirektor eigentlich mache. Kurz darauf stösst Mario Fehr zur Runde und erklärt im Detail seine Funktionen im Kanton Zürich. Er sei auch für über 5000 Angestellte verantwortlich, mehrheitlich Kantonspolizisten. Fehr ermuntert den Soldaten, auf Gemeindeebene zu starten, wenn er sich für solche Aufga-

ben interessiere. Gegenüber dem «Anzeiger» lobt Mario Fehr auch den heutigen Auftritt der Truppe: «Das war sehr diszipliniert.» Man müsse immer aufpassen, dass nach spassigen Stellen einer Rede, nicht zu viel Unruhe entstehe.

Lang gezogener Morgen für die Materialabgabe

Für die Ämtler begann der Tag schon früh. Ein Soldat aus Ottenbach erzählt, dass es für ihn um 8.15 Uhr mit der Rückgabe des Armeematerials startete. Danach hiess es noch ein letztes Mal abwarten, was viele aus eigener Armee-Erfahrung bestens kennen.

Beim Rundgang des «Anzeigers» durch die Hallen des Waffenplatzes Zürich-Reppischtal ist der grösste Ansturm schon vorbei. Die Militärangehörigen kamen per Auto oder Zug. Danach standen Shuttlebusse im Einsatz. Als Erstes wurde die Waffe abgegeben. Dies geschah unter der Aufsicht der Militärpolizei. Diese führte beim Eintreffen der Abtretenden eine Entladekontrolle durch und blieb, so lange die Waffen nicht abtransportiert werden, vor Ort.

Gut 6 bis 7 Prozent möchten ihre Dienstwaffe behalten. Für sie steht eine eigene Kolonne bereit. Dort wird überprüft, dass das obligatorische Schiessen und ein Feldschiessen absolviert wurden. Dazu muss ein Waffenerwerbs-

schein vorgelegt werden. Die Waffe wird danach erst mal eingezogen. Die Seriefeuer-Funktion wird in der Fabrik unwiderruflich entfernt und die Waffe danach eingeschrieben per Post der Person wieder zugestellt.

30 Tonnen Material werden zurückgenommen

Bei der nächsten Station wird das Pflichtmaterial eingesammelt. Der für die Organisation verantwortliche Christoph Rüegg erklärt dazu: «Das betrifft alles mit Tarnfarben und auch das Tenue A, also der Ausgänger.» Auch Helm und Schutzmaske dürfen nicht behalten werden. Insgesamt wird Material im Wert von nahezu 4 Millionen Franken und einem Gesamtgewicht von 30 Tonnen zurückgenommen. Die meisten Kleider werden gewaschen und erneut verwendet, erklärt Rüegg.

Im letzten Bereich der Abgabe kann alles restliche Material selbstständig in grosse Container geworfen werden. Nach wie vor werden Militärschlafack, T-Shirts oder Gürtel gerne behalten, anderes arg strapaziertes Material aber nun doch gerne entsorgt. Nach Birmensdorf werden alle zu Entlassenden aus dem ganzen Kanton auf vier Tage verteilt aufgeboten. Nach der Abgabe, der Entlassung und dem Apéro erhält jeder Soldat noch einen Ehrentrock und ein Präsent mit auf den Heimweg.